

Liebe Schwestern und Schwesternen,
und der ganze Rest hier drinnen,
ich lege los und fahre fort,
und bleibe doch an diesem Ort.

Die Predigt ist heut ein Gedicht
Deckt Schatten auf und auch viel Licht,
sie ist gereimt wie letztes Mal
hier in diesem Jammertal.

Vorab muss ich es hier betonen,
dass ich in Winterheim tu wohnen.
Jedoch es liegt ja auf der Hand,
Komm ich aus dem gelobten Land.

Mein Dialekt is e bissje komisch,
e Mischung aus Frankfortsch und Oberhessisch,
e bissje Rhoihessisch ist auch schon drin,
weswegen ich ganz schepp hier obbe bin.

Wann ihr was net tut gleich verstehen,
meldet euch – ich werd es sehen.
Dann mach ich ne Pause und bin still,
weil die Pointe auch ganz hinne angekommen will.

Doch bis Aschermittwoch woll'n wir friedlich sein.

Egal ob von vor oder hinter dem Rhein.

Wir sind doch all in einem Boot

und später gibt es auch noch Brot.

Als Pfarrer hat man viel zu tun,

und wenig Zeit, um auszuruhen.

Darum bin ich vor gut drei Wochen,

aus diesem Tale ausgebrochen.

Mit Socken, Hose und ner zweiten Brille

um Ski zu fahren – das war mein Wille. [*aufsetzen*]

Mit dieser Brille – du kannst mir glauben,

sieht man die Welt mit andern Augen.

Der Lehrer zeigte uns, wie's geht

und wie man auf den Skiern steht.

Doch meine erste Fahrt per se

endete im tiefen Schnee.

Um 10 ging's los mit der ersten Lektion,

natürlich wussten es einige schon:

Um die Stöcke im Slalom herum.

Ich haute sie alle um.

Der ganze Berg gehörte mir,
bin gefahren wie ein Tier,
die Abfahrt sie lief ja wie im (P)flug,
unten hatte ich genug.

Doch Pustekuchen: s'ging wieder hoch nach oben,
und ohne mich hier sehr zu loben,
hielt ich bis zum Schlusse aus,
kam ohne Brüche heim nach Haus.

Doch bin ich schon ein kleiner Schelm,
unter meinem dicken Helm.
Hatte plötzlich einen Plan,
als wir fuhren auf der Bahn.

Bin ganz heimlich abgebogen
und war plötzlich – ganz ungelogen
auf ner Piste rabenschwarz
in den Alpen (!), net im Harz!

Kein Zurück und auch kein Hin
ganz allein ich da gestanden bin.
Dann noch schnell ein Stoßgebet,
bevor man vor dem Petrus steht.

Mir wurd das alles viel zu heiß,
dacht Schneepisten wärn alle weiß.
Auch die schmahlen Pfade am Gerölle
führn nicht in den Himmel, sondern in die Hölle.

Doch alles ist ganz gut gelaufen,
abends gab's auch was zu... [trinken]
hab dort ne Ober-Olmerin getroffen,
dachte, ich wäre noch be... [machte mir sehr betroffen]

vom Apres Ski der letzten Nacht,
wir ham se fast schon durchgemacht.
Wir ham getrunken und warn fröhlich,
ham getrunken und warn fröhlich.
Ham getrunken und...

Bis auf mich mit den paar grauen Haaren.
Musst nämlich die Bagage mim Auto fahren.
Nun denn soweit mein Urlaubsbericht,
wenden wir uns zu dem Jüngsten Gericht.

Im letzten Jahr ist viel passiert,
das Kirchendach [da obe] ist repariert.
Ich danke euch für jede Spend'
Dank euch sind wir nicht insolvent.

Gebäude sind ne echte Last,
weil du immer was zu sanieren hast.
Im nächsten Leben – das sag ich euch,
werd ich Brandschutzingenieur oder so'n Zeuch.

Ihr habt gewählt nen neuen Rat,
der eure Wunsch im Blicke hat.
Doch was habt ihr mir da eingebrockt?!
Wisst ihr denn, wer da als hockt?!

Die wolln jetzt alles reformieren.
Die Kersch mit frischer Farb anschmieren.
Nen ganzen Tag ham se debattiert.
Mal schauen, was daraus wirklich wird.

Auch die Jugend – man glaubt es kaum
renoviert den öden Jugendraum.
Die schufften Tag und Nacht ohne Lücke.
Aber ob die fertig werden *vor* der Schiersteiner Brücke?

Doch was wolln mer auf dem Tempo rumreiten,
Bald gibt's eh Limits in allen Breiten.
In der Kirche gibt's kein Tempo, sondern Zeit...
Bleibt alles beim Alten bis in Ewigkeit.
Amen wäre die richtige Antwort gewesse.
Kommt mal öfters in die Messe!

Der Weg des Bistums ist pastoral.

Der Bischof hat da keinen Knall:

Alle Gemeinden an einem Strang,
was nicht so war bisher, bislang.

Teilen solln wir, was wir haben.

Doch wir müssen uns beklagen:

Was nützen Ideen und Reformen
Bei all den einschränkenden Normen!

Im Amazonas hat man vor Kurzem getagt,

im Schlusdokument wurde alles gesagt:

Die Kirche ist ein träges Schiff,
der Papst hat sie noch grad so im Griff.

Doch ihr müsst es all ganz anders sehn:

Christus ist der Kapitän.

Er führt die Kirche froh und munter

Dank ihm geht das Schiff nicht unter.

**Mit dieser Brille – du kannst mir glauben,
sieht man die Welt mit andern Augen.**

Der Marx, der Bischofklassensprecher

will – und das war kein Versprecher –

nicht noch einmal kandidieren – kein Scherz!

Ja, soll das auch noch übernehmen der Merz?

Der Marx hat einfach keinen Bock,
der Mist in der Kirche war ein Schock.
Und auch wenn wir dies aufarbeiten,
gibt's Widerstand von allen Seiten.

Ein Amt abzugeben, das ist leicht.
Und zu sagen: Soll'n andere machen, es reicht.
Aber Ruhestand, ja, und was ist das dann?
Mit 66 Jahren fängt doch das Leben an.
**Mit dieser Brille – du kannst mir glauben,
sieht man die Welt mit andern Augen.**

Schade, dass Marx tatsächlich geht,
und nicht mehr zur Verfügung steht.
Gänswein oder Müller – wer wird Nummer eins?
Oder doch der dürre Kohlgraf ausm goldische Mainz.
Tritt Fall 1 ein – ich sag's euch nicht hämisch:
Dann tret ich aus und werd evangelisch.

Aber ich stecke den Kopf nicht in den Sand.
Was hier vor Ort läuft, liegt in unserer Hand.
Wir sind Kirche hier vor Ort.
Hier geschieht viel Gutes – ihr habt mein Wort.

Wir ham ganz viele gute Seiten
abgesehen von paar Kleinigkeiten
die im letzten Jahr so warn gewesen,
in der Chronik nachzulesen:

Der Küster vergaß das Mikrofon,
der Pfarrer redet und redet schon.
Alle schau'n ganz fromm nach vorn – kein Witz
Und verstehen nix!

Bis einer platzt und beginnt zu bellen:
DAS MIKRO BITTE LAUTER STELLEN!
Der Küster schaut und schaltet nicht,
der Pfarrer kriegt schon ein rotes Gesicht.

Bei den Messdienern hängt obbe die Mozetta raus.
WIE SEHN DENN DIE SCHON WIEDER AUS!?!
Und ob ihr wirklich richtig steht,
seht ihr, wenn das Licht angeht.

Der Pfarrer weiß, wie alles geht,
leider kimmt der viel zu spät.
Ein Lektor, der hat ganz verpennt,
da kommen panisch die Schwestern angerennt.

Dem Organisten fällt das Buch hinunter,
die Beleuchtung wird bald immer bunter,
der Diakon lässt die Brille liegen,
aus der verstorbenen Fr. Schmidt wird Fr. Sieben.

Wer lesen kann, ist klar im Vorteil.

Der Grund ist offensichtlich, weil:

**Mit dieser Brille – du kannst mir glauben,
sieht man die Welt mit andern Augen.**

Seit dem neuen Liederbuch

Ham jetzt ein'ge echt genuch

Die neuen Lieder sind ein Graus!

Wer sucht denn bloß die Dinger aus?

Wir wollen nur das alte singen.

Was soll denn Neues uns nur bringen!

Früher war halt alles besser

und viel sauberer die Gewässer.

Wir brauchen keinen frischen Wind,

die wir noch hinterblieben sind.

Ich sing net mit, o Mannomann,

und schaue mir die Decke an.

Augustinus sagt: Wer singt – des is gemoppelt

Betet nicht einfach, sondern doppelt.

Egal ob schief und/oder richtig

Mit dem Herzen beten - das ist wichtig.

**Mit dieser Brille – du kannst mir glauben,
sieht man die Welt mit andern Augen.**

Doch drehn wir jetzt den Spieß mal um

und schau'n ins Evangelium:

Auge für Auge, Zahn für Zahn

heißt's in der Bibel, net im Koran!

Wohl dem – und des liegt in de Gene

der noch hat soi Weisheitszähne.

Wann mir einer watscht ins Gesicht,

soll ich ihm eine knallen nicht.

Sondern ihm gewissermaße

noch die eeb'sch Seit zum Klatsche lasse.

Des ist doch net normal, net fair,

wo jeder gern ein Sieger wär.

Schwäche zeigen, mag man nicht.

Der hat's verdient, der Bösewicht!

Doch Jesus kann man nicht verbiegen:
Du sollst auch deine Feinde lieben.
Das klingt jetzt nicht wie weiche Butter,
und meint nicht nur die Schwiegermutter.

Sondern alle sind des Herrn Geschöpfe,
Männer und Frauen mit oder ohne Zöpfe,
Jeder ist ein von Gott geliebtes Kind,
hier keine Ausnahmen zu machen sind.
Ja, Tempel Gottes seien wir,
meint Paulus, Ex-Grenadier.

Und wenn du mal ganz ehrlich bist,
und ich denke, dass ihr das wisst,
hat *jeder* ein bisschen Dreck am Stecken,
und seine eigenen Wunden zu lecken.

Würden wir bloß etwas friedlicher leben,
es würde weniger Kriege geben.

**Mit dieser Brille – du kannst mir glauben,
sieht man die Welt mit andern Augen.**

Ich komme nun an mein selig End,
nachdem mein letztes Blatt ich wend.
Bin heute schon weit über dreißig
Und sehr fleißig, das weiß ich...

Und bin schon wirklich sehr gespannt

auf die Zeit im Ruhestand.

Doch da muss ich wie im Garten

noch drei vier Jahre warten.

Betet um Gelassenheit,

dass du und ich werden gescheit.

Auch Geduld und Liebe kann man gebrauchen,

um Kraft zum Aufhörn mit dem Rauchen.

Was ich im Urlaub hab gelernt,

von dem ich vorhin so geschwärmt:

Im Leben geht's mal rauf mal runter.

Doch davon geht die Welt nicht unter.

Doch jetzt ist Schluss, ganz ohne Tusch,

weil ich noch auf den Umzug musch.

Für eure Ohren bedank ich mich,

und sage hiermit ewiglich:

Gesegnet seiet ihr all in diesem Bau,

mit einem dreifach donnernden HELAU! HELAU! HELAU!

Es gilt das gesprochene Wort.